



Ausgabe 63
Dezember 2014 bis
Februar 2015



KIRCHENFENSTER



Unterwegs



Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinden
Neckarsteinach und Darsberg

Grußwort	3
Besinnung	4–5
Thema	6
Thema	7
Thema	8
Thema	9
Thema	10
Thema	11
Gottesdienste	12–13
Weltgebetstag/Geburtstage	14–15
Freud und Leid/Spenden	16
Kindergarten	16–17
Sozialstation	18
Neues aus dem Dekanat	19
Bericht Spur 8	20
Konfirfreizeit	21
Bericht Dachsanierungsabschluss	22
Veranstaltungen	23
Weihnachtsgottesdienste	24

Impressum
KIRCHENFENSTER


Herausgeber und Verlag: Evangelische Kirchengemeinden in Neckarsteinach und Darsberg. (www.ev-kirche-neckarsteinach.de, www.ev-kirche-darsberg.de)
 Redaktion: Norbert Feick, Kerstin Zyber, Jörg Steigleder, Dieter Hammerschmidt, Günter Bauer, Ursula Wey, Sandra Suhm, Axel Haas (V.i.S.d.P.). Auflage: 1200 Stück
 Kontaktanschrift: Evangelische Kirchengemeinde, Am Leiersberg 7, 69239 Neckarsteinach, Telefon 0 62 29/4 59, Fax 0 62 29/3 27,
 e-mail: ev.kirche.neckarsteinach@web.de
 Titelbild: Jörg Steigleder

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, des Kirchenvorstandes oder des Pfarrers wieder.

Kollekte Neckarsteinach	Volksbank: IBAN: DE36 6729 1700 0023 4401 05 BIC: GENODE61NGD
	Sparkasse: IBAN: DE19 5095 1469 0009 0001 66 BIC: HELADEF1HEP
Kollekte Darsberg	Volksbank: IBAN: DE02672917000017669508 BIC: GENODE61NGD
	Sparkasse: IBAN: DE33509514690009001660 BIC: HELADEF1HEP



*Liebe Leserin, Lieber Leser,
beide biblische Weihnachtsgeschichten handeln von
Menschen, die unterwegs sind. Maria und Josef wandern
nach Bethlehem, die Weisen aus dem Morgenland folgen
dem Stern und schließlich flüchtet die Heilige Familie
vor der Verfolgung durch Herodes nach Ägypten.
Gerade die Flucht vor Krieg und Verfolgung ist auch
heute noch ein höchst aktuelles Thema, das gerade
jetzt wieder durch die vielen Konflikte auf der Welt
besonders stark in den Medien präsent ist.*



*Wenn man sich in der Adventszeit in einer Fußgänger-
zone aufhält, staunt man, wie viele Menschen hier unter-
wegs sind, die die letzten Geschenke besorgen und Vorbereitungen für Weihnachten
treffen. Auch ein Aspekt zu unserem Thema! Und schließlich gibt es noch Menschen,
die unterwegs sind, um ihr Vieh ernähren zu können: Nomaden, die es auch im
21. Jahrhundert noch gibt.*

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest!

*Im Namen des Redaktionsteams
Jörg Steigleder*

Jahreslosung 2015



An Weihnachten nach Hause kommen

Fragt man Menschen nach ihren Erwartungen für die Weihnachtstage, dann ist von ihnen häufig der Wunsch zu hören: „ein paar entspannte Tage mit der Familie zu verbringen.“ An den Weihnachtstagen erwacht in uns die Sehnsucht nach Geborgenheit und Harmonie, gepaart mit dem Wunsch, diese Tage im Kreise vertrauter Menschen verbringen zu können. Mit dieser Sehnsucht begeben wir uns dann auf weite Reisen, setzen uns in Autos und fahren kilometerweit durch die Republik. Wir stöhnen über überfüllte Züge im Vorfeld der Weihnachtstage, nehmen weite Wege auf uns, um der Erfüllung dieses Weihnachtswunsches näherzukommen. In einem modernen Weihnachtslied: „Driving Home for Christmas“ hat der britische Musiker Chris Rea genau das Lebensgefühl, das uns an Weihnachten beschleicht, in Musik gekleidet.

In der deutschen Übersetzung heißt es:

Ich fahr' über Weihnachten nach Hause.

*Kann's kaum abwarten, wieder die
ganzen Gesichter zu sehen!*

*Schnurstracks fahr' ich
die Straße entlang.*

*Ist lange her, aber diesmal
werde ich rechtzeitig da sein.*

*Und während ich so fahre, singe ich
dieses Lied, um mir die Zeit zu vertreiben.*

*Tausend Erinnerungen begleiten mich
auf dem Weg, und wenn ich mir die
anderen Fahrer so anschaue, sehe ich,*

dass es denen genauso geht.

*Auf der Fahrt nach Hause
an Weihnachten.“*

Chris Rea hat ein melancholisches Weihnachtslied geschaffen, das kaum wie ein anderes unsere Gestimmtheit an Weihnachten aufgreift. Die Fahrt nach Hause wird zum Fluchtpunkt menschlicher Sehnsucht schlechthin. Wenn das Zuhause erreicht ist, dann wird sich die Erfüllung meiner Wünsche einstellen. Vielleicht läuft es deshalb im Vorfeld der Weihnachtstage auf allen Radiosendern. Damit trifft Chris Rea ein Weihnachtsgefühl vieler Menschen unserer Tage.

Doch ist das wirklich so? Sieht es in der Realität nicht anders aus? Wird Weihnachten 2014 ein friedliches, ein harmonisches Fest werden?

Wie viele auch überzogene Erwartungen werden im Vorfeld der Weihnachtstage geweckt? Dass es an Weihnachten endlich einmal friedlich zugehen solle, wünschen sich viele, als ob sich der Weltenlauf nach dem 24.–26. Dezember richten würde. Aber so hätten wir es gerne: Weihnachten, das Fest der Liebe und des Friedens, das die Herzen der Mitmenschen erreicht, so dass selbst Vater nicht so stoffelig und Mutter nicht so liebevoll-besorgt wäre, Onkel Heiner nicht launisch-streitsüchtig und die Kinder und Enkel zufrieden-dankbar um den Weihnachtsbaum sitzen, wenigstens einmal an Weihnachten.

Psychologen warnen gebetsmühlenartig vor überzogenen Erwartungen über die Feiertage, man solle sie bewusst und nüchtern angehen, möglichst ohne Stress und mit nur geringen Erwartungen an die lieben Verwandten. Viele Weihnachtsfeste enden in einem eskalierenden Streit, und an keinen anderen Tagen im Jahr ist die Selbstmordrate so hoch wie an Weihnachten. Also lautet die Botschaft an Weinachten: alle einmal runter fahren, sich nicht aus der Ruhe bringen lassen, Erwartungen herunterschrauben?

Sicher, aber gerne auch ein bisschen mehr. Vielleicht weniger Harmonie stattdessen mehr Substanz, könnte die Botschaft sein. Unterwegs zu mir selbst sein an Weihnachten, wäre ein schönes Motto

für diese Tage. Mich auf meine Sehnsucht einlassen, aber die Erfüllung nicht von anderen zu erwarten. Christen glauben, dass die Erfüllung dieser Sehnsucht eng mit Weihnachten verknüpft ist. Die Bibel fasst die Weihnachtsbotschaft mit einem Satz zusammen: „Euch ist heute der Heiland geboren“ (Lukasevangelium, Kapitel 2, Vers 11). Mir ganz persönlich bewusst zu machen, dass Gott für meine Wünsche und Sehnsüchte zuständig sein will. Ihm sich anvertrauen und von ihm auch die Erfüllung zu erwarten, das wäre doch einmal ein wirklich erfülltes Weihnachten.

*Viele gute Weihnachtswünsche
Ihr Pfarrer Norbert Feick*



Auf dem Weg sein

Jeder, der sich auf den Weg macht, hat einen guten Grund dafür. Ansonsten bliebe er ja zufrieden zu Hause. Sei es der Drang, Abenteuer zu erleben oder einfach nur Lust am Verreisen oder an einem Ortswechsel. Ein Grund aufzubrechen kann aber auch sein, dass man es daheim nicht mehr aushält oder schlicht und einfach, dass Gefahr für Leib und

zuletzt, als das ehemalige Jugoslawien in blutigen Bürgerkriegen auseinanderbrach. 2014 wurden in Deutschland mehr als doppelt so viele Asylanträge gestellt wie im Vorjahr. Schätzungen gehen davon aus, dass bis zum Jahresende rund 200.000 Menschen bei uns ankommen werden. Die meisten von ihnen stammen aus Syrien und Eritrea, gefolgt von



Leben bestehen. Diese Gruppe von Reisenden macht sich nicht freiwillig auf, sondern befindet sich auf der Flucht. Das Flüchtlingswerk der Vereinten Nationen (UNHCR) geht davon aus, dass im Augenblick 51,2 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht sind. In Deutschland stiegen die Flüchtlingszahlen in diesem Jahr erstmals wieder so stark an, wie

Serbien und Afghanistan. In den Medien ist – je nach politischer Couleur – die Rede „von einer unübersehbaren Masse an Leuten, die es sich einfach nur gut gehen lassen wollen“ oder von „Menschen, die auf der Suche nach Sicherheit den Schikanen von Wachpersonal hilflos ausgeliefert sind“. Fest steht, dass die sprunghaft angestiegene Zahl von

Neuankömmlingen die Kommunen vor große Probleme stellen: Flüchtlingsheime sind überfüllt, Sicherheitsdienste überfordert. Bund und Länder halten ein Krisentreffen nach dem anderen ab, und in ihrer Not errichten viele Gemeinden Übergangsquartiere und sogar Zeltlager. Das klingt nach Ausnahmezustand und nach den Grenzen der Belastbarkeit, die bald erreicht sein werden. Doch bleiben wir wieder bei den Fakten: Deutschland hat zurzeit rund 81 Millionen Einwohner – 200.000 Flüchtlinge entsprechen circa 0,3 Prozent der Bevölkerung. Im Vergleich dazu hat der wesentlich ärmere Libanon rund 1,1 Millionen syrische Kriegsvertriebene aufgenommen, was einem Viertel seiner eigenen Bevölkerung entspricht. Bleibt man bei diesem Vergleich, müsste die Bundesrepublik in diesem Jahr 20 Millionen Menschen auf der Flucht Obdach gewähren. Das wären in etwa so viele Menschen, wie insgesamt seit 1945 als Vertriebene oder Migranten nach Deutschland gekommen sind. Von einem Ansturm oder gar einem „überannt“ werden kann also keine Rede sein.

Denn eines ist sicher: Die Zahl der Flüchtlinge wird nicht ins Unermessliche steigen. Die wenigsten Menschen, die ihre Heimat verlassen, tun dies gerne und dauerhaft. Der Libanon ist dafür ein gutes Beispiel: Als unmittelbares Nachbarland von Syrien ist er auch bevorzugtes Ziel der Syrer, die vor dem Terror und Bürgerkrieg in ihrem Land fliehen. Sie hoffen, sobald wie möglich

in ihre Heimat zurückkehren zu können. Auch Deutschland verließen fast alle bosnischen Kriegsflüchtlinge wieder, sobald in ihrer Heimat halbwegs Frieden herrschte. Dass die Bundesrepublik also von allen Notleidenden dieser Welt gestürmt werden wird, ist mehr als unwahrscheinlich.

Ebenso unwahrscheinlich ist es, dass sich die Deutschen vor dem Elend und den Krisengebieten dieser Welt abschotten können. Dies ginge nur, wenn wir unsere Grenzen schließen würden. Doch wollen wir das? Wollen wir einen hohen Zaun ohne Durchlass um uns und unseren Wohlstand errichten? Und was geschehe dann mit dem freien Verkehr von Gütern und Ideen, der untrennbar mit unserem wirtschaftlichen Aufstieg verbunden ist?

Die Frage nach der Aufnahme von Flüchtlingen ist also keineswegs nur eine Frage von Moral und Glauben einiger weniger Gut-Menschen. Es ist eine Frage, auf die wir alle als Gesellschaft eine Antwort finden müssen. Grenzen können nicht nur von einer Seite – für Güter und Ideen – geöffnet werden und gleichzeitig von der anderen Seite ein unüberwindliches Bollwerk für Flüchtlinge darstellen. Dies ist schlichtweg ein Gebot des politischen Realismus. Und für uns Christen ein Gebot der Mitmenschlichkeit und des Glaubens.

Nomaden im 21. Jahrhundert

Es gibt sie noch, die Nomaden. Menschen, die mit ihrem Vieh umherziehen, um neue Weideplätze zu suchen. Bei einer Reise durch die Mongolei war ich bei mehreren Nomadenfamilien zu Gast. Sie wohnen in Jurten, das sind zeltähnliche Gebäude, die man in einer Stunde auf- oder abbauen kann. Mehrmals im Jahr packen sie ihre Sachen, laden ihr Hab und Gut auf einen klapprigen LKW und ziehen mit ihrem Vieh

zwanzig oder dreißig Kilometer weiter, damit die Schafe, Ziegen, Pferde, Yaks und Kamele wieder Nahrung finden. Die kargen Böden in der Mongolei lassen nämlich die Vegetation nur spärlich wachsen und auch eine Vorratshaltung für den Winter gestaltet sich in den meisten Gegenden schwierig bis unmöglich. In unserem Fall hatten

die Nomadenfamilien einen kleinen Nebenerwerb entdeckt, den Tourismus. Sie hatten neben ihrer eigenen Jurte einige weitere aufgebaut, die sie an unsere Reisegruppe vermieteten. Und wir durften Anteil an ihrem Leben nehmen. Wir waren beim Melken der Yaks oder der Stuten dabei, sahen beim Schlachten einer

Ziege zu, deren Fleisch fachgerecht zu einem leckeren Abendessen verarbeitet wurde, und probierten die unterschiedlichen Molkereiprodukte, die die Leute dort herstellten. Dabei fiel mir auf, wie wenig eigentlich zum Leben gehört. Zwei Betten links und rechts, zwei Kommoden an der gegenüberliegenden Seite. Ein Ofen in der Mitte. Einige Hocker, eine kleine Spüle. Die Kinder schliefen entweder im

Bett der Eltern oder auf dem Boden. An der Wand hingen ein paar Familienfotos und auf einer Kommode waren religiöse Gegenstände aufgestellt. Von den üblichen Gebrauchsgegenständen hatten sie nur das nötigste. Wenige Kleider, wenig Geschirr, kaum Bücher. Auf knapp 20 qm hatten sie alles, was man zum Leben braucht. Und wir Fremden saßen bei ihnen quasi im

Schlafzimmer auf den Betten und wurden wie gute Freunde aufgenommen. Bei dieser Reise wurde mir bewusst, dass Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft in einsamen Gegenden viel stärker ausgeprägt ist als in unserem dicht besiedelten Land.





Unterwegs sein – und ankommen

Mit 13 Frauen und Männern plus Reiseleiter wanderte ich letztes Jahr über 150 Kilometer in der Toskana und in Umbrien: durch mittelalterliche Städte, besuchte jahrhundertalte Klöster und Kirchen, ging durch Täler und über Berge, auf Pfaden und Wegen, auf denen vermutlich auch Franz von Assisi vor über 800 Jahren unterwegs war.

Die 6 Tagesetappen von 24–30 km, bei 34–38 Grad waren sehr anstrengend und verlangten mir einiges ab. Gleich am ersten Tag waren wir 12 Stunden unterwegs und mussten zwischen allem, was stachelt und kratzt, unseren Weg suchen. Irgendwann war mir alles egal, ich wollte nur noch am Ziel ankommen. Dank Reiseleiter und GPS fanden wir den Weg zum Hotel, sind angekommen. Ich vergleiche das Erlebte an diesem Tag mit dem Leben von uns Menschen: Man ist unterwegs und sucht nach

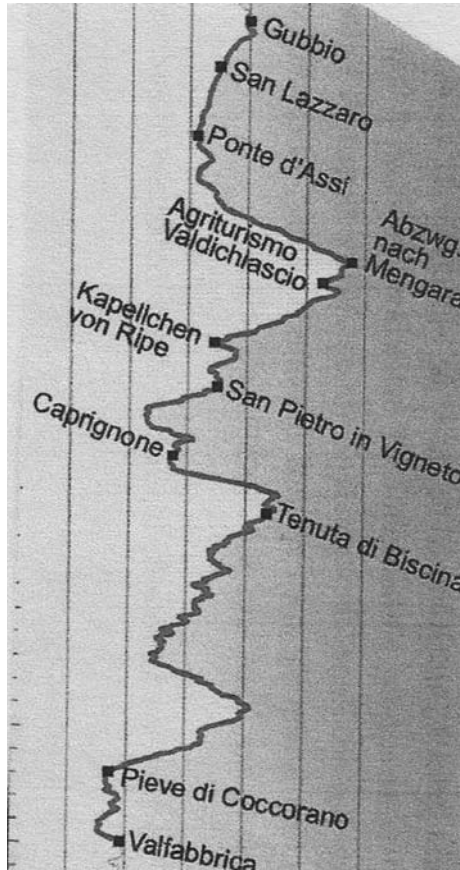
einem gangbaren Weg durchs Leben will an einem Ziel ankommen.

Eine solche Wegsuche ist oft schwierig. Wie leicht gerät man in Sackgassen oder Einbahnstraßen, in denen man nicht mehr weiterkommt, sondern

umkehren und einen neuen Weg finden muss. Da braucht man – genau wie auf der Wanderung – Führung, Orientierung, Wegweiser, die Richtung geben im Auf und Ab, in den Höhen und Tiefen des Lebenswegs.

Für uns Menschen bleibt es eine lebenslange Aufgabe, den Weg durch das Leben zu suchen. Was für ein Segen, wenn man dabei nicht alleine unterwegs sein muss, sondern mit anderen zusammen: mit Weggefährten, die helfen und stützen, uns begleiten und für uns da sind, wenn wir am Ende

unseres Lebenswegs ankommen.





„Dennoch habe ich noch nicht gefunden, wonach ich suche!“

*Ich bestieg die höchsten Berge
Ich lief durch die Felder
Nur um bei dir zu sein
Ich lief, ich kroch.*

*Ich erklimmte die Mauern der Stadt.
Nur um bei dir zu sein
Dennoch habe ich noch nicht gefunden
wonach ich suche.*

*Ich küsste honigsüße Lippen
Fühlte die heilende Wirkung
ihrer Fingerspitzen
Es brannte wie Feuer,
diese brennende Sehnsucht.
Ich sprach mit Engelszungen
und hielt die Hand des Teufels.
Es war warm in der Nacht.
Ich war kalt wie ein Stein.
Und doch habe ich noch nicht
gefunden, wonach ich suche.*

*Ich glaube, das Gottes Reich kommt.
Dann, wenn alle Farben
in eine zusammenfließen
Doch ja, ich bin noch immer
unterwegs.*

*Du hast für mich die Bande
gebrochen, die Ketten gelockert.
Du trugst das Kreuz meiner Schande
Du weißt, ich glaube das alles.
Und doch habe ich noch nicht
gefunden, wonach ich suche.*

Dieses Mal habe ich Ihnen ein Lied der irischen Popgruppe „U2“ übersetzt. Schon mit ihrem Bandnamen „Du auch“ sprechen sie einen mit ihren Liedern, die sich wie auch hier oft mit dem christlichen Glauben auseinandersetzen, direkt an.

In diesem Lied geht es um Jemanden, der unterwegs ist in seinem Leben. Getrieben von einer Sehnsucht, dass da doch noch mehr sein muss, probiert er sich aus. Er scheut keine Mühe, keine Gefahren. Ja, auch die Verführungen des Lebens kostet er voll aus auf der Suche nach dem, was diese Sehnsucht stillen könnte.

Getragen von dem Glauben, dass Jesus sein Kreuz und seine Schande für ihn trug, spürt er weiterhin dieses Verlangen nach dem, was ihn vollkommen machen konnte. Und obwohl er weiß, dass er es in diesem Leben nicht finden wird, hört er nicht auf zu suchen.

Es gibt auch ein schönes deutsches Lied, dessen Text diesem Lied sehr nahe kommt.

„Da wohnt ein Sehnen tief in uns oh Gott, nach Dir, Dich zu sehen, Dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück. Nach Liebe wie nur Du sie gibst“



Advent – auf Achse – alles ist unterwegs!

Geschenke einkaufen, Weihnachtspost erledigen, einen Tannenbaum besorgen, die Päckchen zur Post bringen, das bestellte Buch abholen, der Großeinkauf im Supermarkt, den Raclette-Käse vorbestellen, die Kinder zur Adventsfeier fahren und wieder abholen, Probe für die Christmette, Geschenkpapier kaufen, zum Konzert fahren, das Kostüm oder den Anzug in die Reinigung bringen, Getränke einkaufen, zu wenig Briefmarken, Glühwein auf dem Weihnachtsmarkt – alles ist unterwegs – auf Achse.

Was aber erzählt uns die Bibel? Ein Engel kommt zu Maria, Maria geht zu Elisabeth, Maria und Josef gehen nach Betlehem, ein Stern zieht seinen Weg, drei Weise brechen auf, Volkszählung – jeder geht in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen, der Engel geht zu den Hirten, die Hirten eilen los, ganze Heerscharen von Engeln sind unterwegs, die Heilige Familie auf der Flucht nach Ägypten, die Hirten kehren zurück, die drei Weisen sind schon wieder auf dem Heimweg – alles ist unterwegs – auf Achse.



Sind wir vielleicht doch in gar nicht so schlechter Gesellschaft?

Ich glaube, es gibt einen entscheidenden Unterschied: Es gibt ein Unterwegs-Sein, ein auf-Achse-sein, damit das Fest so schön wird wie letztes Jahr, damit wir allen Erwartungen gerecht werden, damit bloß kein Streit entsteht, damit alle zufrieden sind – oder anders gesagt: damit alles so bleibt wie es ist.

Und es gibt ein auf-Achse-sein, weil in mir etwas in Bewegung gekommen ist, weil da was Neues geschieht, weil es eine Verheißung gibt, eine Zusage, eine Hoffnung, ein Licht, einen Stern – oder anders gesagt: damit nichts so bleibt wie es ist.

Das Unterwegs-Sein an und für sich ist nicht schlecht. Wie sollte es auch, wenn Jesus später von sich sagt: „Ich bin der Weg“? Die spannende Frage

scheint zu sein:

Sind wir unterwegs – auf Achse – um nichts zu tun oder um neu aufzubrechen?

Dieter Klement



Gottesdienste von Dezember 2014 bis Februar 2015

Samstag, 6. Dezember	18.00 Uhr	Adventsandacht mit der Musikgruppe „con vera sacra“
Sonntag, 7. Dezember		2. Advent
	09.30 Uhr	Gottesdienst mit Taufen in Neckarsteinach
	11.00 Uhr	in Darsberg
Samstag, 13. Dezember	18.00 Uhr	Adventsandacht mit der Musikgruppe „Wolkenflug“
Sonntag, 14. Dezember		3. Advent
	10.30 Uhr	Kindergottesdienst in Darsberg
	18.00 Uhr	Abendgottesdienst in Neckarsteinach
Samstag, 20. Dezember	18.00 Uhr	Adventsandacht mit dem Evang. Bläserchor, anschließend Weihnachtsliedersingen zwischen den Kirchen
Sonntag, 21. Dezember		4. Advent
	10.30 Uhr	Gottesdienst in Neckarsteinach mit der KITA Schatzinsel
Mittwoch, 24. Dezember		Heiliger Abend
	14.00 Uhr	Gottesdienst in Neckarhausen
	15.30 Uhr	Krippenspiel in Neckarsteinach
	17.00 Uhr	Gottesdienst in Neckarsteinach
	18.30 Uhr	Gottesdienst in Darsberg
Donnerstag, 25. Dezember		1. Weihnachtsfeiertag
	18.00 Uhr	Abendgottesdienst in Neckarsteinach
Freitag, 26. Dezember		2. Weihnachtsfeiertag
	09.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienste in Neckarsteinach
	11.00 Uhr	in Darsberg



Mittwoch, 31. Dezember

17.00 Uhr

18.30 Uhr

Silvester

Gottesdienst in Neckarsteinach

Gottesdienst in Darsberg

Donnerstag, 1. Januar

19.00 Uhr

Neujahr

Gottesdienst zum Jahresanfang
in Neckarsteinach

Sonntag, 4. Januar

09.30 Uhr

11.00 Uhr

Gottesdienst in Neckarsteinach

Gottesdienst in Grein

Prädikantin Braner-Möhl

Sonntag, 11. Januar

09.30 Uhr

Gottesdienst mit Taufen und
Tauerinnerung, anschließend
Gemeindeversammlung
in Neckarsteinach

Sonntag, 18. Januar

09.30 Uhr

11.00 Uhr

Abendmahlsgottesdienste
in Neckarsteinach
in Darsberg mit anschließender
Gemeindeversammlung

Sonntag, 25. Januar

18.00 Uhr

OASE – Abendgottesdienst
in Neckarsteinach

Sonntag, 1. Februar

09.30 Uhr

11.00 Uhr

Abendmahlsgottesdienste
in Neckarsteinach
in Neckarhausen

Sonntag, 8. Februar

09.30 Uhr

11.00 Uhr

Gottesdienst in Neckarsteinach

Gottesdienst in Darsberg

Prädikantin Ute Karl

Sonntag, 15. Februar

18.00 Uhr

Abendgottesdienst
in Neckarsteinach

Sonntag, 22. Februar

09.30 Uhr

11.00 Uhr

Taufgottesdienste
in Neckarsteinach
in Darsberg

Begreift ihr meine Liebe?

Zum Weltgebetstag von den Bahamas am 6. März 2015

Traumstrände, Korallenriffe, glasklares Wasser: das bieten die 700 Inseln der Bahamas. Sie machen den Inselstaat zwischen den USA, Kuba und Haiti zu einem touristischen Sehnsuchtsziel. Die Bahamas sind das reichste karibische Land und haben eine lebendige Vielfalt christlicher Konfessionen. Aber das Paradies hat mit Problemen zu kämpfen: extreme Abhängigkeit vom Ausland, Arbeitslosigkeit und erschreckend verbreitete häusliche und sexuelle Gewalt gegen Frauen und Kinder.

Sonnen- und Schattenseiten ihrer Heimat – beides greifen Frauen der Bahamas in ihrem Gottesdienst zum Weltgebetstag 2015 auf. Rund um den Erdball gestalten Frauen am Freitag, den 6. März 2015, Gottesdienste zum Weltgebetstag. Alle erfahren beim Weltgebetstag von den Bahamas, wie wichtig es ist, Kirche immer wieder neu als lebendige und solidarische Gemeinschaft zu leben.

**Termine in Neckarsteinach:
Länderinformation mit landestypischem Essen am Donnerstag,
den 26. Februar um 18.00 Uhr
im Martin-Luther-Haus
Gottesdienst zum Weltgebetstag,
am Freitag, den 6. März
um 18.00 Uhr in der kath. Kirche**

Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Daten nur in der gedruckten Ausgabe.

Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Daten nur in der gedruckten Ausgabe.



Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Daten nur in der gedruckten Ausgabe.

Spenden von Juli bis Oktober

KITA: 300,-

Spende für Kirchendach: 15,-; 30,-; 50,-; (4x) 70,-; 100,-;
(6x) 200,-; (4x) 300,-; (3x) 400,-; (2x) 500,-; 1000,-; (2x) 2000,-

Wir bedanken uns sehr bei allen Spendern.

Der Kirchenvorstand

Unsere KiTa: Schon 40 Jahre „Auf Achse“

... und genau genommen, sind es schon 161 Jahre!

Auf Achse war damals Pfarrer Jung, der im Jahre 1851 einen Verein gründete, um 1853 eine Kleinkinder-Bewahranstalt zu errichten. Heute Postannahmestelle. Die erste Schwester Alwine Bley war – man

höre und staune – im Sommer von 6.00 bis 19.00 Uhr und im Winter von 8.00 bis zum Eintritt der Dunkelheit “auf Achse“!

Als 1861 die Räume zu klein wurden, zog man um, in den heutigen Döner Imbiss und richtete dort eine Kinderschule



ein. Schon um 1900 wurden auch hier die Räumlichkeiten den Anforderungen nicht mehr gerecht. 1929 schrieb eine Zeitung, dass „in der stillen Kirchgasse (heute Martin-Luther-Haus) in hervorragender Weise, die Jugend Ruhe und Sicherheit gefunden habe“. Bereits um 1960 befasste sich Pfarrer Eichner und der damalige Kirchenvorstand schon mit einem Kiga-Neubau. Mit beispielhafter Unterstützung der Stadt Neckarsteinach, dem Kreis und dem Land wurden die Voraussetzungen geschaffen und unter Pfarrer Hamilton zu Ende gebracht.

Am 3. März 1974 war es dann soweit. „Auf Achse“ zum Rosenweg, waren die Kigaleiterin Christel Roth, die Erzieherinnen Waltraud Baumunk, Anneliese Teichert, Christa Stolze und Hilly Fath, die Berufspraktikantin Hannelore Seibert und viele, viele Kinder.

40 Jahre ist es her. Das haben wir dieses Jahr gebührend gefeiert. Beim Sommerfest waren die Kinder „auf Achse“ und nahmen die Gäste mit auf eine kleine musikalische Zeitreise. Bei den „fleißigen Handwerkern“ und „Meine Hände sind verschwunden“ bis zum „Brüderchen, komm tanz mit mir“ konnten sicher noch einige Eltern und Großeltern mitsingen. Bei den Darbietungen der „Neuen (KiTa)Welle“ wurde es gesanglich etwas leiser im Publikum. Dafür wurde mehr geklatscht, geschnipst, gestampft und gestaunt, wie selbst die Jüngsten mit Begeisterung und voller Stolz ihre Lieder und Bewegungsspiele darboten.

Auch das Gemeindefest nahmen wir zum Anlass, das Jubiläum zu feiern. Besonders freuten wir uns darüber, dass die Kolleginnen der „ersten Stunde“ wieder da waren und wir sie begrüßen durften.

Der Tag begann mit einem Familiengottesdienst, der von dem Kinderliedermacher Uwe Lal gestaltet wurde. Wer sich anschließend auf den Weg zum Fest machte, dem stieg, je näher er der KiTa kam, der Duft von Kesselgulasch in die Nase. Eine der vielen Köstlichkeiten, die auf die Gäste warteten. Wie jedes Jahr konnten schöne Dinge an den Verkaufständen erworben werden. Die Bilderdokumentation der vergangenen Zeit lud viele Gäste zur Reise in die Vergangenheit ein, während Ihre Kinder oder Enkel sich im Spielzimmer beim Kerzenziehen, Schmuckbasteln oder mit Anderem die Zeit vertrieben.

Herzlichen Dank der ehemaligen Leiterin Christel Roth, sie stellte viele Alben, Dokumente, den symbolischen Schlüssel und viele Spielsachen aus dieser Zeit zur Verfügung. Ehemalige Kigakinder und -eltern stellten uns ebenfalls Fotos, Sammelmappen und auch ein Berichtsheft vom Berufspraktikum zur Verfügung.

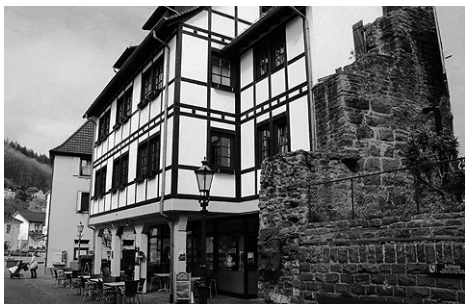
Ganz großen Dank nochmals für alle Leihgaben, für alle Hilfe und Spenden. Ohne Euch/Sie wären solche Feste nicht möglich.

Wir wünschen Allen eine wunderschöne besinnliche Adventszeit!

*Für das Team der Ev. Kita „Schatzinsel“
Iris Lenz*



Ökumenische Sozialstation Hessisches Neckartal



1) Der Umzug der Station von Neckarsteinach nach Hirschhorn fand am 13.01.2014 statt und hat reibungslos funktioniert, die neue Anschrift lautet: **Hauptstraße 16-18, 69434 Hirschhorn, Tel.: 06272/912080, Fax: 06272/39133.** Die Öffnungszeiten des Büros sind Montag bis Freitag von 8.30-15.00 Uhr, in Pflegenotfällen sind wir weiterhin 24 Stunden unter unserer Telefonnummer erreichbar. Die neuen Räumlichkeiten befinden sich im 1. OG und sind auch dank eines Aufzuges behindertengerecht zu erreichen. Es stehen noch gestalterische Umbaumaßnahmen des Mobiliars an, danach werden wir für alle Klienten/innen, Angehörige und Interessierte einen Tag der offenen Tür planen. Der Termin steht jedoch noch nicht fest, wahrscheinlich zum Frühjahr 2015. Trotz des Umzuges der Stationsräumlichkeiten findet die pflegerische Versorgung der Gebiete Neckarsteinach, Darsberg, Grein selbstverständlich weiterhin regulär statt.

2) Die Gruppe „Vergissmeinnicht“ findet nun immer mittwochs von 13.00 bis 16.00 Uhr in unseren Räumlichkeiten statt für Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz. Wir kooperieren hierzu mit dem Taxiunternehmen Braho aus Hirschhorn, welches das Abholen und Heimfahren der Gruppenteilnehmer übernimmt, bzw. können selbstverständlich auch die Gruppenteilnehmer privat von Angehörigen gebracht und geholt werden. Für Informationen zum Gruppenangebot bitten wir um Rücksprache mit dem Büro.

3) Bei der jährlichen Überprüfung der Pflegequalität durch den medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) am 02.09.2014 wurde die Sozialstation in allen zu überprüfenden Bereichen mit 1,0 bewertet, was auch zur Gesamtnote 1,0 führte.

4) Alle Pflegefachkräfte haben 2014 eine Fortbildung in modernem Wundmanagement besucht.

5) Die stellvertretende PDL hat erfolgreich die Weiterbildung zum Praxisanleiter abgeschlossen. Somit können wir in der Sozialstation auch das Angebot der 3-jährigen Berufsausbildung zum Altenpfleger / zur Altenpflegerin anbieten. Aktuell haben wir bereits einen Auszubildenden im 2. Ausbildungsjahr. Die praxisbezogene Ausbildung findet in Kooperation mit Fachschulen für Altenpflege statt.

Markus Dunkel



Kloster Höchst



Angebote für Leib und Seele

Herbst – Winter 2014 / 2015

Beglänzt von seinem Lichte

Stiller Tag im Advent

Der Klostertag vor dem dritten Advent ist ein Angebot für alle, die sich eine Atempause gönnen möchten in den unruhigen oder zu ruhigen Wochen vor Weihnachten. In der Zeit der Lichter hören wir von dem Licht, das den eigenen Weg erhellt, das aufleuchtet und Menschen einleuchtet, das ankommen will in uns. Schweigen und Hören, Alleinsein und Austausch, Ruhe und Bewegung im Haus und Garten prägen das Zusammensein. Ein geistliches Gespräch kann wahrgenommen werden. (Bitte bei der Anmeldung vermerken).

13. Dezember, 10.00-16.00 Uhr

Leitung: Pfarrerin Marion Rink

Kosten: 30,00 €

Weise mir deinen Weg

Das Neuland bewusst betreten

Ein neues Jahr bietet neue Chancen. Der Einkehrtag im Kloster Höchst lädt ein zum Innehalten, bevor alles wieder „losgeht“. In welche Richtung wollen Sie Ihre Schritte lenken? Im Lauschen auf biblische Weisungen, im Horchen auf klösterliche Impulse für Entscheidungsprozesse können Sie ausgetretene Pfade überdenken.

Der Klostertag lenkt den Blick vom Lauten zum Leisen, vom Äußeren zum Inneren.

Ein Geschenk nach Weihnachten für sich selbst.

10. 01.2015

Leitung: Pfarrerin Marion Rink

Kosten: 30,00 €

Man halte nur ein wenig stille

Beten im Alltag – wie?

„Beten ist ein Atemholen der Seele“ hat einmal jemand gesagt. Doch Beten versteht sich nicht von selbst. Wann, wo und wie haben Sie es erlernt oder verlernt? Welche guten Erfahrungen oder welche Zweifel begleiten Sie?

Bei dem geistlichen Klostertag nehmen wir die Lebenshaltung in den Blick, die Jesus mit seiner Weise zu beten vorgelebt hat. Formuliere christliche Gebete für den Alltag, bewährte Gebetshaltungen sowie Anregungen zur Meditation werden vermittelt.

14.02.2015, 10.00 – 16.30 Uhr

Leitung: Pfarrerin Marion Rink

Kosten: 30,00 €

Kontakt und Anmeldung:



Pfarrerin Marion Rink

Evangelisches Dekanat Odenwald

marion.rink@kloster-hoechst.de

Telefon: 0160-6045652

www.kloster-hoechst.de



Glaubenskurs Spur 8 im Oktober im Martin-Luther-Haus

SPUR

Entdeckungen im
Land des Glaubens

8

Der diesjährige Glaubenskurs Spur 8 fand im Oktober im Martin-Luther-Haus statt. Hinter dem Titel Spur 8 verbergen sich acht Abende von 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr, die sich mit Fragen des Lebens und des Glaubens befassten. Jeder Abend begann bereits um 19.00 Uhr mit einem kleinen Imbiss. Zur Einstimmung auf das Thema des jeweiligen Abends wurde dann ein passendes Lied gesungen. Im Anschluss nutzte Pfarrer Feick die Möglichkeiten der modernen Technik um beispielsweise „die Frage nach Gott“

oder „nach dem Sinn des Lebens“ innerhalb eines halbstündigen Impulsreferats auszuführen. Nach dem Referat konnte in kleinen Gruppen an Tischen weiterdiskutiert oder nachgefragt werden. Den Abschluss des Abends bildete wiederum ein kurzes Referat und ein weiteres Lied. Alle erhielten eine Mappe mit den gezeigten Bildern und den Kernaussagen des jeweiligen Abends für zu Hause. Den Höhepunkt der acht Abende bildete ein Gottesdienst im Altarbereich der Kirche. An verschiedenen Stationen, die im Kirchenraum verteilt waren, konnte z.B. Taferinnerung gefeiert werden, oder man konnte sich persönlich segnen lassen. Nach dem Gottesdienst tafelten alle festlich im Martin-Luther-Haus, dazu hatte jeder der Teilnehmenden von zu Hause etwas mitgebracht.





Konfi-Freizeit in Gernsheim

Interessante Tage verbrachten 20 Konfirmandinnen und Konfirmanden zusammen mit Gemeindepädagogin Renate Feick und Pfarrer Norbert Feick sowie sechs ehrenamtlichen Mitarbeitenden bei der diesjährigen Konfi-Freizeit im Jugendhaus Maria Einsiedel in Gernsheim am Rhein. Bei verschiedenen Gruppenspielen, einer Nachtwanderung, Bibel-

arbeiten, bei Kreativem und auch in der freien Zeit lernten sich die Konfis näher kennen. An einem Abend kam die Künstlerin Ulrike Münch aus Lampertheim und stellte mit den Konfis Engel in Aquarelltechnik her. Nach erlebnisreichen Tagen kamen alle mit dem Zug wieder heil und müde in Neckarsteinach an.

Renate Feick

Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Bild-Daten nur in der gedruckten Ausgabe.

Dachsanierung abgeschlossen

Viele Beteiligte und Interessierte hatten sich am Reformationstag in der Evangelischen Kirche versammelt, um gemeinsam den Abschluss der Kirchendachsanierung zu feiern.

Pfarrer Feick erinnerte in seiner Ansprache daran, dass nicht nur die Kirche als solche eine ständige Erneuerung nötig hat, sondern auch ein Kirchengebäude. So erfolgte in den Jahren 2002–2004 eine gründliche Innenrenovierung – damals unter dem Motto „Ein würdiges Kleid für ein würdiges Haus“. Und seit dem vergangenen Jahr schloss sich die längst notwendig gewordene Dachsanierung an. Sie ist nun abgeschlossen. Nach der Fertigstellung des Außenanstrichs wird wohl auch bis Anfang Dezember das Gerüst abgenommen sein, so dass unsere Kirche dann weithin sichtbar in neuem Glanz erstrahlt.

Architekt Rudolf Happel betonte die pünktliche und unfallfreie Fertigstellung der Arbeiten und dankte den beteiligten Firmen und dem Kirchenvorstand für die gute Zusammenarbeit. – Der Bauhistori-



ker Dr. Hans-Hermann Reck erläuterte dann einige erstaunliche Entdeckungen – wie z.B. das Vorhandensein zweier jahrhundertealter Gerüststangen. Zudem wurde festgestellt, dass die Dachbalken noch aus der Zeit des Kirchenbaus vor über 500 Jahren stammten.

Zuletzt dankte ein Vertreter des Naturschutzes (NABU) für die Geduld, die die Kirchengemeinde für die brütenden Fledermäuse während der Sanierung aufgebracht hatte.

Herr Müller vom Kirchenvorstand wies auf den derzeitigen Spendenstand zugunsten der Sanierung hin:



Im Anschluss an den offiziellen Teil gab es Köstlichkeiten zu essen und zu trinken und viel Gelegenheit zu Gesprächen. Alle Teilnehmer durften dann eine reich bebilderte Dokumentation der Kirchensanierung mit nach Hause nehmen. Die Dokumentation liegt auch diesem Gemeindebrief bei.

D. Hammerschmidt



Kirchenvorstandswahlen 2015 – eine große Chance


 evangelisch
Meine Wahl!
Kirchenvorstand
26. April 2015

Der Kirchenvorstand ist das oberste Leitungsorgan der Gemeinde. Je nach Gemeindegröße besteht er aus sechs bis zwanzig Mitgliedern sowie den Pfarrerrinnen und Pfarrern der Gemeinde. Den Vorsitz des Kirchenvorstands bestimmen die Mitglieder durch geheime Wahl, wobei entweder ein Gemeindegliedermitglied oder ein Pfarrer bzw. eine Pfarrerin bestimmt werden kann.

Am 26. April 2015 finden die nächsten Kirchenvorstandswahlen statt.

Aktuelle Informationen werden wir zu gegebener Zeit im Neckarsteinacher Mitteilungsblatt veröffentlichen.

Jugenddelegierte im Kirchenvorstand – eine große Chance

Die Kirchensynode hat im November 2013 eine wichtige Neuerung beschlos-

sen: Erstmals können 14- bis 17-jährige Gemeindeglieder zu Mitgliedern im Kirchenvorstand gewählt werden und zwar in der Gemeindeversammlung, die vor den Wahlen stattzufinden hat. Diese Jugenddelegierten haben vergleichbare Rechte und Möglichkeiten wie alle anderen Mitglieder im Kirchenvorstand, volles Stimmrecht bekommen sie aber erst am Tag ihres 18. Geburtstages.

*Weitere Informationen
zur Kirchenvorstandswahl
unter:*

www.ekhn.de/kirchenvorstandswahl

**Wir laden ein
zur Gemeindeversammlung
in Neckarsteinach
am 11. Januar 2015
und in Darsberg
am 18. Januar 2015, jeweils
im Anschluss an die Gottesdienste.**



Adventsandachten

6. Dezember	18.00 Uhr	mit Musikgruppe „con vera sacra“
13. Dezember	18.00 Uhr	mit „Wolkenflug“
20. Dezember	18.00 Uhr	mit Bläserkreis und Weihnachtsliedersingen

Weihnachtsgottesdienste

24. Dezember	14.00 Uhr	in Neckarhausen
	15.30 Uhr	Krippenspiel in Neckarsteinach
	17.00 Uhr	in Neckarsteinach
	18.30 Uhr	in Darsberg
25. Dezember	18.00 Uhr	Abendgottesdienst in Neckarsteinach
26. Dezember	9.30 Uhr	in Neckarsteinach
	11.00 Uhr	in Darsberg jeweils mit Abendmahl